(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,80 M.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2,25 M.; bei der Post 2 M., durch Briefträger ins Haus gebracht 2,42 Mk.

Begründet 1760.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Hiesige 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandl., Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 85. Freitag, den 12. April 1901.

Ausländisches Getreide auf dem deutschen Markte.

Man hat sich nachgerade daran gewöhnt, daß nach jeder Ernte sich in agrarischen Kreisen ein lautes Klagen über das geringe Ergebniß hören läßt. Zwar verspricht man in treuherzigem Tone auf der anderen Seite wieder eine immer steigende Produktionsmenge zur Deckung des inländischen Bedarfes, allein die „Noth" der Landwirthschaft erscheint doch wieder einige Wochen lang in neuerem, hellerem Lichte, wenn ein schlechter Ernteausfall sie verschärft hat. Daß die Preise in einem solchen Falle anziehen, wird stillschweigend übergangen, denn niedriger Preisstand ist für hohe Zölle Vorbedingung. „Ueberschwemmung des Inlandes mit fremdem Getreide" und zwar „immer wachsende Ueberschwemmung" ist und bleibt das Schlagwort, das so recht zur Darstellung bringen soll, wie das in heißer Arbeit ringende Agrarierthum in diesem Zustrom jämmerlich umkommen muß. Es kommt aber thatsächlich nicht um, und des intransigenten Flügels geleistete Arbeit beschränkt sich zumeist auf Herstellung einer lärmenden Agitation. Nun bringt die neueste amtliche Erntestatistik wiederum einige unangenehme Ergebnisse, welche zur agrarischen Propaganda gar nicht passen wollen. In den Jahren 1894/95 bis 1898/99 betrug nach dieser Statistik derjenige Antheil, welchen das ausländische Getreide an der Menge der zum Vorjahr verfügbaren Brotfrucht hatte, 8,1 Proz. beim Roggen! Das ist schon an und für sich garnicht viel; aber wo bleibt die „immer wachsende Ueberschwemmung" gegenüber der Thatsache, daß laut amtlichem Ausweise diese 8 Proz. im Jahre 1900 auf 4,4 Proz. zurückgegangen sind?! Beim Weizen waren es bisher 30 Proz., und jetzt sind es nur noch 23,3 Prozent! Die Zahlen der zurückliegenden Jahre für Gerste, Hafer und Kartoffeln lauten 30,9 bezw. 6,2 bezw. 0,2 Proz. und für das Jahr 1900 wichen sie auf 27,6, bezw. 3,8 bezw. 0,1 Proz! Wie vermag die Weisheit des Bundes dieses Faktum für das agrarische Konzept zurechtzurücken? Es ist ein alter Erfahrungssatz, daß der Fleiß und die Erfolge desjenigen, welcher sich auf sich selber verlassen muß, größer zu sein pflegen, als die Erfolge desjenigen, welcher unter fremdem Schutz arbeitet. Sollten die erhöhten Leistungen unserer Landwirthschaft vielleicht damit zusammenhängen, daß die Getreidezölle seit 1894 niedriger sind als vorher und daß seit dieser Zeit fleißiger gearbeitet wird? Sollten die Bestrebungen des Bundes vielleicht damit zusammenhängen, daß gewissen Kreisen ein Zustand unangenehm ist, welcher höhere Ansprüche an Fleiß, Intelligenz und Kapital stellt, als dies in bequemeren Zeitläuften der Fall war?

Politische Tagesschau

— Der Versuch, die persönliche Sicherheit des Kaisers zu erhöhen und dem Wagen Sr. Majestät bei Ausfahrten vier Leibgendarmen auf Rädern beizugeben, ist nach Berliner Blättern fallen gelassen, nachdem sich ergeben, daß die Radfahrer dem Juckergespann des Kaisers nicht zu folgen vermögen. Hierzu kommt, daß ihr Zweck, Gefahren abzuwenden, fast illusorisch ist, denn sie können in so scharfem Schritt unmöglich im Augenblick zur Abwehr bereit sein; so lange sie aber auf dem Stahlroß sitzen, ist irgend eine Thätigkeit für sie ausgeschlossen.

— Zum persönlichen Schutze des Kronprinzen sollten angeblich vier Berliner Kriminalbeamte nach Bonn entsandt werden. Die Nachricht ist einfach erfunden.

— Die lippesche Erbfolgefrage ist bekanntlich nur vorläufig beigelegt und harrt noch immer der endgiltigen Erledigung. Vorläufig führt für den geisteskranken Fürsten Alexander Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld die Regentschaft, wie man weiß, nach hartem Kampfe, da er aus „nicht ebenbürtiger" Ehe hervorgegangen sein soll. Unter solchen Umständen ist es denn von Interesse, daß sein ältester Sohn, Graf Leopold, eine vollständig standesgemäße Ehe eingehen wird. Er hat sich nämlich soeben mit Prinzessin Bertha von Hessen-Philippthal verlobt. Graf Leopold steht im 30. Lebensjahre und ist Leutnant à la suite der preußischen Armee. Die Braut, die am 25. Oktober 1874 geboren wurde, ist die Tochter des 1890 verstorbenen Prinzen von Hessen aus dessen zweiter Ehe mit der Prinzessin Juliane von Bentheim-Steinfurt.

— Während der Anwesenheit der englischen Mission in Berlin hat, nach der „Berl. Staatsbürgerztg.", vor dem Hotel Bristol, dem Absteigequartier der Mission, eine Demonstration stattgefunden. Die Menge rief ununterbrochen: „Hoch leben die Buren, nieder mit den Engländern!" Zwar schritten sofort Schutzleute ein, aber der Ruf ertönte immer wieder. Aus diesem Anlaß wurde der genannten Mission eine starke polizeiliche Bedeckung gegeben. Der Vorfall fand am Oster-Sonntag statt, bisher hatte keine Berliner Zeitung eine Notiz darüber gebracht.

— Das Ausverkaufsunwesen steht noch immer in Blüthe, trotz des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Der sächsische Innungsverband hat daher beschlossen, an den Reichstag eine Eingabe abzusenden, in welcher derselbe veranlaßt werden soll, geeignetere gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung des dem Gewerbe und Handwerk tagtäglich Schaden zufügenden und das kaufende Publikum benachtheiligenden Auktions- und Ausverkaufswesens herbeizuführen.

— Halbamtlich wird mitgetheilt: Die sogenannte Nebenbahnvorlage, deren Einbringung in nicht langer Zeit nach der Osterpause bevorsteht, dürfte einen neuen Beweis dafür liefern, wie unbegründet die Befürchtung ist, daß die Staatsregierung über der Wasserstraßenpolitik die dem Verkehrsbedürfniß entsprechende Erweiterung des Staatsbahnnetzes und die Befriedigung der Bedürfnisse der auf den Eisenbahnverkehr angewiesenen Theile des Landes vernachlässigen könnte. Diese Vorlage wird, abgesehen von einer neuen Forderung zur Unterstützung des Baues von Kleinbahnen, zahlreiche neue Bahnlinien in allen Theilen des Landes umfassen und somit dem Verkehrsbedürfniß aller Provinzen gerecht werden. Sie dürfte sich auch nicht auf das preußische Staatsgebiet allein beschränken, sondern auch Bahnbauten in denjenigen thüringischen Staaten umfassen, deren Eisenbahnen mit dem preußischen Staatsbahnnetze vereinigt sind.

— Die diesjährige Berliner Maifeier soll sich von den früheren dadurch unterscheiden, daß nur ein kleiner Theil der Arbeiter an dem Ruhenlassen der Arbeit für den ganzen Tag festhält. Dagegen soll, so heißt es, der Nachmittag in vielen Fabriken und Werkstätten allgemein gefeiert werden. Abwarten!

— An der Küste von Deutsch-Ostafrika wird die Anlegung großer Petroleum-Tanks in Anlehnung an ein gleiches Unternehmen in Zanzibar geplant. Das Unternehmen gehört einer Londoner Aktiengesellschaft, die das Petroleum aus Batum in Rußland bezieht. Deutsches Kapital war, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, für das Unternehmen nicht zu haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. April 1901.

— Der Kaiser machte Mittwoch Morgen einen Spaziergang im Thiergarten. Ins Schloß zurückgekehrt, empfing Se. Majestät den Rektor der Universität Bonn, Geh. Medizinalrath Prof. v. La Valette-St. George, aus Anlaß der bevorstehenden Uebersiedelung des Kronprinzen nach Bonn. Um 10½ Uhr besuchte der Monarch die neue Kaserne des Alexander-Regiments, wohin er die Herren der englischen Sondergesandschaft geladen hatte. Es fand ein Einzelexerzieren und Parademarsch von Theilen des Regiments statt, woran sich eine Besichtigung des Kasernements und ein kurzer Aufenthalt im Offizierkasino schloß. Mittags begrüßte der Kaiser auf dem Anhalter Bahnhofe den Großherzog von Weimar bei dessen Ankunft. Auch der Kronprinz war zu dem Empfang erschienen. Das 4. Garderegiment stellte die Ehrenwache. Beide Fürsten fuhren sodann im offenen Wagen, auf dem Wege vom Publikum mit Hochrufen begrüßt, nach dem Schlosse, woselbst der Großherzog Wohnung genommen hat. Am heutigen Donnerstag will der Kaiser der Enthüllung des Denkmals seines Großvaters in Potsdam beiwohnen.

— Zu der Enthüllungsfeier des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Potsdam am heutigen Donnerstag werden außer dem Kaiserpaar und den Königlichen Prinzen auch die englischen Gäste des Kaisers und der Großherzog von Weimar erscheinen. Das Regiment Gardes du Corps und das 1. Garderegiment z. F. stellen die Ehrenwachen. Nach der Enthüllung findet im Lustgarten Parade über die Potsdamer Garnison statt, hierauf Frühstückstafel bei den Majestäten, wozu die Mitglieder des Provinzialausschusses und Provinzial-Landtages der Provinz Brandenburg geladen sind.

— Die Kaiserin Friedrich hat am Mittwoch den Besuch ihrer Schwägerin, der Königin Alexandra von England, erhalten. Die Königin, die sich auf der Rückreise von Kopenhagen, wo sie ihren Vater besucht hat, nach London befindet, wird bis Freitag auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg verweilen. Kaiserin Friedrich hat die Osterfeiertage in befriedigendem Gesundheitszustande verbracht. Sie verweilte bei der warmen Witterung fast den ganzen Tag über im Freien und machte täglich Spazierfahrten, auf welchen sie vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich, die inzwischen nach Kiel zurückgekehrt sind, begleitet wurde.

— Das Befinden des unglücklichen Königs Otto von Bayern ist gegenwärtig wieder gleichmäßig, dem alten Zustand entsprechend. Gerüchte über eine Verschlechterung in seinem Zustande sind darauf zurückzuführen, daß sich das Nierenleiden des Kranken, wie dies öfter vorkommt, in stärkerer Weise bemerkbar machte.

— Der deutsche Reichskanzler Graf Bülow hatte seinen Aufenthalt in Venedig etwas verlängert, weil der Senator Blaserna, ein Freund der Familie, zum Besuche in der Lagunenstadt eingetroffen war. Nachdem dieser nach Rom zurückgereist ist, kehren auch der Graf und die Gräfin Bülow nach Berlin zurück. Die Abreise erfolgt am Freitag über den Comosee.

— Der formelle Rücktritt des württembergischen Ministerpräsidenten und Kriegsministers Schott von Schottenstein ist jetzt erfolgt. Ministerpräsident wird der bisherige Finanzminister, Kriegsminister Generalleutnant von Schnürlen.

— Im „Reichsanzeiger" veröffentlicht der Inspekteur der freiwilligen Krankenpflege eine Liste der im Laufe des Monats März für das

Zu spät!

Roman von W. Höffer.

(Nachdruck verboten.)

25. Fortsetzung.

Am folgenden Tage ging Eva tief verschleiert zum Alsterhotel und hatte daselbst mit Frau Leßner unter vier Augen eine längere Zusammenkunft. Nachdem sie Abschied genommen, schellte die dicke Dame dem Kellner und ließ durch ihn anfragen, ob der Herr Baron von Weißenburg zu Hause sei.

Die Antwort brachte ihr der Baron persönlich. Nachdem er mit äußerster Nonchalance sich auf das Kanapee geworfen hatte, sah der edle Herr schläfrig blinzelnd zu seiner Vertrauten hinüber.

„Nun, Leßner?"

Die dicke Dame schien im höchsten Maße zerknirscht. Sie hob die gerungenen Hände empor.

„Ach, gnädigster Herr, diese Schlange, dies Krokodil!"

Der Aristokrat verzog ärgerlich die Lippen.

„Keine Phrasen, Leßner! Alles langweilig, von den Roman-Fabrikanten längst verbraucht! Zur Sache, wenn ich bitten darf!"

„Aber das ist ja eben die Sache, Herr Baron. Wir sind empörend hintergangen worden — wir sind Räubern in die Hände gefallen, Beutelschneidern — es ist unerhört!"

Der Baron lächelte cynisch.

„Also man fixirt jetzt den Preis, Leßner? Wußte es ja immer, wußte es längst!"

Frau Leßner erhaschte im Fluge das Lächeln ihres Verbündeten und baute auf die günstige Stimmung neue Pläne, neue Hoffnungen. Es war ja möglich, daß noch Alles gut ging.

Sie hob bittend die Hände.

„Ich bewundere die Weltkenntniß und den Scharfsinn des Herrn Barons," sagte sie schmeichelnd, „dennoch bin ich nicht beruhigt. Der Preis, wie sich Euer Gnaden auszudrücken belieben, ist enorm hoch gegriffen."

Der Baron blinzelte wieder.

„Wird doch das Weißenburgsche Vermögen nicht erschöpfen können," versetzte er. „Muß das der ehrenwerthen Pflegemutter gezahlt werden?"

„Vermuthlich! Die Tochter selbst war soeben hier. Sie verlangte das Geld, ohne über den Verbleib desselben Rechenschaft ablegen zu wollen. Dafür verpflichtet sie sich, mich vor der Hand nach Berlin zu begleiten."

Der Baron hatte sich aus seiner nachlässigen Haltung plötzlich erhoben. Das eingesunkene Auge glühte und die fahlen Wangen überzogen sich mit flüchtiger Röthe.

„Sie war hier, Leßner, hier im Zimmer?"

„Soeben erst, Baron!"

„Teufel! Und Sie ließen mich ohne Nachricht?"

Die Dame lächelte überlegen.

„Das kennen Sie nicht, Baron, das müssen Sie mir überlassen. Wie reizend sie heute aussah! — Die Wangen frisch von der Kälte, die Augen blitzend vor Erregung."

„Unsinn," unterbrach heftig der Baron. „Sie sind perfide, Leßner. Erst schildern Sie die entzückende Schönheit des Mädchens und dann wollen Sie dasselbe für sich behalten. Kurz und gut — wie hoch beläuft sich die gestellte Forderung?"

„Erschrecken Sie nicht, gnädigster Herr! — Auf achttausend Thaler!"

Der Baron verzog, trotz der anscheinenden Blasirtheit, doch das Gesicht.

„Ein brillantes Geschäft!" sagte er spöttisch. „Und Mademoiselle hätte wirklich von meiner bescheidenen Existenz noch nicht die geringste Kunde?"

Frau Leßner legte betheuernd beide Hände auf die Brust.

„Nicht die leiseste Ahnung, gnädiger Herr — ich schwöre es Ihnen."

Der Baron schnitt eine Grimasse.

„Ein theueres Vergnügen," sagte er, „wenn man erwägt, daß ich noch einen Trauring mit in die Wagschale werfen muß. Haben Sie zugesagt, Leßner?"

Die Dame erschrak sichtlich.

„Wie konnte ich es wagen, gnädiger Herr!"

„Ja! Ja! — — Da ist ein Anderer, der die Summe bietet, und wir sind schlau genug, unseren Vortheil zu ergreifen, wo er sich zeigt. Ich will meinem Alten ein Telegramm ins Haus schicken und mir neue Anweisungen geben lassen, späterhin fahren Sie zum Teilfeld, und bringen als zärtliche Mutter das Opfer Ihres halben Vermögens, um sich Ihre Tochter zu sichern. Aber ich sage Ihnen, Leßner, spielen Sie mir in Berlin ein falsches Spiel, so —"

Die dicke Dame erschöpfte sich in unterthänigen Versicherungen, auf welche der Edelmann nur mit ironischem Lächeln antwortete.

„Ich drohe Ihnen," sagte er beim Fortgehen, „ich bin stärker als Sie, das schützt mich."

Frau Leßner machte hinter ihm her eine Faust.

„Gimpel!" zischte es über ihre Lippen, „laß mich sorgen, daß Deine Pläne jämmerlich zerschellen. Du sollst noch bei mir bitten und schön thun, wie ein zahmes Hündchen, das verspreche ich Dir."

Der elektrische Draht entsandte noch selbigen Tages die Bitte um einen Zuschuß von achttausend Thalern, aber ohne das gewünschte Resultat sogleich zu erreichen. Der Vater des edlen Barons, der Majoratsherr von Weißenburg, befand sich auf Reisen, es vergingen daher mehrere Tage, während welcher die dicke Dame mit Aufbringung all ihres Talentes eine künstliche Verzögerung ins Werk zu setzen wußte. Der Sachverwalter in Berlin mußte erst gefragt werden, Mama mußte, um so viel Geld flüssig zu machen, erst Vorbereitungen treffen, und so weiter.

Eva blieb gelassen wie immer. Sie arbeitete, als habe nichts ihr seelisches Gleichgewicht erschüttert, sie erzählte den Kindern Geschichten und war gegen Mama die zärtliche sorgsame Tochter, ja sie gratulirte mit festem Tone ihrem Bruder, als er gelegentlich einige Minuten zum Besuch kam.

„Möchtest Du glücklich werden, Ernst, ganz glücklich?"

Er umfaßte sie mit beiden Armen.

„Ich bin es schon, Evchen! Jetzt wird bei uns Alles andere Gestalt annehmen, sage ich Dir. Gestern habe ich mit dem neuen Prinzipal einen bündigen Contract geschlossen und beziehe vom

ostasiatische Expeditionskorps und die Marine eingegangenen freiwilligen Gaben und spricht allen Spendern seinen wärmsten Dank aus.

— Das Spandauer Proviantamt ist gegenwärtig damit beschäftigt, große Mengen Roggenmehl für die Chinatruppen zum Versandt zu bringen. Insgesammt werden 500 000 Kilogramm verfrachtet, wozu 200 000 Kistchen erforderlich sind.

— Eine große Versammlung der deutschen Wein-Interessenten soll demnächst in Berlin stattfinden, um gegen die Beschlüsse der Reichstagskommission über das Weingesetz zu protestieren.

— Im Eisenbahnbetrieb werden gegenwärtig mit Aenderungen an der Kuppelung der Wagen verschiedene Versuche gemacht. Der Eisenbahndirektion in Erfurt sind allein für weitere Versuche in diesem Etatsjahre 10 000 Mk. zur Verfügung gestellt.

— Um die Ursachen der Havarieen des Kriegsschiffes „Kaiser Friedrich III." aufzuklären, sind die Hilfsfahrzeuge „Hyäne" und „Pelikan" von Kiel nach dem Adlergrund abgegangen.

Die China-Wirren.

Feiern die Russen in der Mandschurei-Angelegenheit, in welcher sie sich glücklich aus jeder Klemme gezogen haben, einen stattlichen Triumph, so begehen auch wir keinen kleineren, indem wir auf die glückliche Vollendung der Bahn von Tsingtau bis Kiautschou hinweisen können. Das ist das erste Glied der Kette, die unsere ostasiatischen Interessen fest umschließen soll. Ausschweifend sind wir in unseren Hoffnungen ja nicht, aber, so meint am Ende jeder Deutsche — möchten wir doch mit dem ostasiatischen Geschäft auf die Kosten kommen.

Im Allgemeinen geht es mit den chinesischen Dingen zur Zeit wie mit dem Frühling. Aus der vorläufigen Schlichtung des Mandschurei-Krawalls und dem Ende des japanischen Kriegs-Rummels wird gleich ein Wechsel auf ein baldiges Ende aller Wirren und Heimkehr eines beträchtlichen Theils der fremden Truppen gezogen. Wenn nur nicht die drei kalten Tage auch hier nachkommen. Jedenfalls eilen diese Hoffnungen den Thatsachen weit voraus, auch dann, wenn man die Berichte aus dem Innern über einen Aufstand des Generals Tungfuhsiang nicht höher einschätzt, als sie werth sind, nämlich gleich Null. Auch die immer noch nothwendigen Expeditionen gegen einzelne Räuberbanden brauchen nicht groß in Rechnung gestellt werden, hingegen muß das sehr mit der Unlust der Chinesen, wirklich ausreichende Kriegskosten zu zahlen, geschehen. Fordern können die Mächte schon, das Zahlen Seitens der Chinesen steht auf einem anderen Brette. Wenn die Unterhändler weniger Worte machten, könnte man mehr Zuversicht haben; aber wenn die Chinesen schwatzen, haben sie Besonderes im Schilde. Immerhin werden unsere Truppen nun viel angenehmeren Dienst haben, als im letzten Winter.

Bei der Eröffnung der Eisenbahn Tsingtau-Kiautschou spielte das chinesische Element eine große Rolle. Eine städtische Deputation erschien, welche den Dank der chinesischen Bevölkerung zum Ausdruck brachte und mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser schloß. Zum Zeichen, daß die Eisenbahn beiden Nationen zum Segen gereichen möge, wurden kostbare Porzellan- und Kupferarbeiten überreicht.

Daß kleine Geschenke die Freundschaft erhalten, scheinen auch die chinesischen Prinzen anzunehmen. Denn wie aus Peking gemeldet wird, sandte Prinz Tsching dem Feldmarschall Grafen Waldersee zum Geburtstag ein Glückwunschschreiben, sowie kostbare Seidenstoffe; Prinz Tschun, der Bruder des Kaisers, machte dem Grafen gleichfalls prächtige Geschenke. Da Prinz Tschun den Wunsch geäußert, dem Grafen Waldersee persönlich zu gratuliren, wurde er am Mittwoch Nachmittag vom Feldmarschall empfangen.

Gerüchte über Aufstände in der Provinz Kalgan und Schansi werden in den leitenden Kreisen Pekings für unwahr erklärt.

Wie mitgetheilt, ließ Kaiser Wilhelm sich dieser Tage vom Kapitän Lans über die Gefechtsthätigkeit des Kanonenboots „Iltis" vor Taku Vortrag halten. Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, hat der Kaiser sich über jene Gefechtsaktion auf Grund der bisherigen Berichte und Depeschen eine eigene Ausarbeitung gemacht, die durch die Ausführungen des Kapitäns Lans Erläuterungen und Zusätze erhalten hat.

Ausland.

Italien. Die letzte italienische Volkszählung weist in Folge der starken Auswanderung nur eine schwache Bevölkerungszunahme auf. Im Ganzen hat das Königreich etwa 32½ Mill. Bewohner, Rom 462 049.

Rußland. Aus Rußland erklärt man mit ziemlicher Heftigkeit, daß niemals ein Attentatsversuch gegen den Zaren oder den Minister des Innern versucht wurde, wie letzthin wiederholt berichtet wurde. Es wurde auch nur von Vorbereitungen zu solchen Verbrechen gesprochen. — Am 6. Mai wird dem Zaren ein Geheimniß enthüllt, das volle 100 Jahre unangetastet geblieben. Es handelt sich um ein kleines eisernes Kästchen, das Zar Paul I. mit der Bestimmung hinterließ, es solle erst hundert Jahre nach seinem Tode eröffnet werden. Der Kasten soll wichtige Dokumente früherer russischer Herrscher enthalten. (?)

Spanien. Madrid, 10. April. Nach Meldungen aus Oporto veranstaltete eine Volksmenge vor dem Kloster der Ortschaft Varamos in der Nähe von Oporto feindselige Kundgebungen. Die Mönche antworteten mit Gewehrschüssen, worauf die Menge das Kloster mit Steinen bombardirte. Einige Personen wurden verletzt.

Frankreich. Nachdem bei dem Empfang des Stabes des russischen Mittelmeergeschwaders durch den Präsidenten Loubet in Nizza noch das unvermeidliche, aber keineswegs heute so ungemein wichtige franco-russische Verbrüderungsfest mit Hochs auf den Zaren und die befreundete und verbündete russische Nation bezw. auf den Präsident Loubet, Frankreich und das Volk gefeiert wurde, ist das Oberhaupt der französischen Republik am Mittwoch über Villafranca nach Toulon abgereist. Natürlich wieder der himmelstürmende südfranzösische Enthusiasmus! In Villafranca besuchte Loubet das russische Admiralschiff und überreichte dem Admiral Bérilaw das Großkreuz der Ehrenlegion. An Bord des französischen Kriegsschiffes Saint Louis, begleitet von einem starken Geschwader, traf Herr Loubet Nachmittag in Toulon ein, natürlich ebenfalls der denkbar enthustastichste Empfang! In seiner Antwort auf die Begrüßung der Behörden sagte der hohe Gast, die Regierung arbeite an der Stärkung der französischen Seemacht, auch für den Hafen von Toulon werde viel geschehen. Nach Empfang zahlreicher Deputationen machte der Admiral des italienischen Geschwaders, das ebenso wie alle französischen Schiffe Herrn Loubet mit Kanonendonner und Evviva-Rufen begrüßt hatte, Herzog Thomas von Genua mit seinem Stabe seine Aufwartung. Die gegenseitigen Ansprachen klangen sehr verbindlich, geben aber zur politischen Erörterung kaum Grund. Es liegt eben nur von italienischer Seite ein allerdings glänzender Höflichkeitsact vor. Der Präsident stattete an Bord des italienischen Admiralschiffes seinen Gegenbesuch ab. Abends ist Galatafel und große Illumination. Heute Donnerstag finden allerlei Besichtigungen statt, Freitag die Abreise nach Montélimar, womit denn die anstrengenden Festtage in der Hauptsache beendet sind, von denen der Präsident sich bei seiner Mutter erholt. Das ist das Idyll nach all' den vorangegangenen Spektakelstücken. — Ministerpräsident Waldeck-Rousseau reist zur vollständigen Wiederherstellung seiner Gesundheit auf vier Wochen nach Antibes.

Orient. König Karl von Rumänien plant eine durchgreifende Reform der rumänischen Staatsverwaltung. Nöthig ist dieselbe, denn die Verwaltung verschuldete die schlechte Finanzlage, aber, ob die Reform gelingt, werden selbst optimistisch gesinnte Leute abwarten. — Die bulgarische Regierung will es mit den unruhigen Macedoniern nicht ganz verderben. Von den neulich Verhafteten ist wieder eine Anzahl freigelassen. — Auf das Telegramm des deutschen Kaisers, durch welches Letzterer den Sultan zu seiner Unerschrockenheit während des neulichen Erdbebens in Stambul beglückwünschte, antwortete Abdul Hamid, daß er immer dem göttlichen Willen unterworfen, nur die entsprechende Haltung eingenommen hätte, und zu dem allmächtigen bete, daß er den deutschen Kaiser und alle Welt vor ähnlichen Gefahren bewahre.

England und Transvaal. Die englischen Generale French und Plumer stehen in Pietersburg in Nord-Transvaal, das ihnen die Buren ohne Kampf überlassen haben, und harren der Ordres Lord Kitcheners, was weiter zu thun. Leicht haben es ihre Truppen in dem ungesunden Gebiet an uud für sich schon nicht, und nun kommt noch die Nothwendigkeit minder scharfer Bewachung der langgestreckten Eisenbahn gegen die Ueberfälle der Buren hinzu, um nicht abgeschnitten zu werden. Inzwischen stehen Botha und Dewet noch immer im Norden des Oranjefreistaates, ein Zeichen, daß die Engländer nicht überall, wo es nöthig ist, eingreifen können. Private Meldungen behaupten, die Zahl der erkrankten britischen Soldaten sei viel, viel größer als amtlich zugestanden werde. Alle Lazarethe seien überfüllt und Tausende Soldaten niemals zum eigentlichen Dienst gekommen. — Aus Johannesburg geht der „Kreuzztg." ein Schreiben des preußischen Rittmeisters a. D. Freiherrn von Dalwigk zu, worin derselbe an der Hand von Beispielen die mehrfach gebrachten Behauptungen, die Buren seien oft feige, entschieden bekämpft und erklärt, er sei stolz, so brave Truppen kommandirt zu haben.

Aus der Provinz.

* **Schwetz,** 10. April. Unter dem Titel „Oswiata" (Die Aufklärung) ist hier in den Ostertagen ein polnisch-katholischer Verein begründet worden. Derselbe bezweckt hauptsächlich die Jugend durch entsprechende Vorträge und Vorlesungen zu belehren. Dem Verein traten sofort einige zwanzig Mitglieder bei.

* **Graudenz,** 10. April. Die Einweihung des neuen städtischen Realschulgebäudes wird am 17. April stattfinden; der neue Regierungspräsident Herr v. Jagow-Marienwerder wird zu der Feier erwartet. — Auch in diesem Jahre finden Strafgefangene Verwendung zur Vornahme von Kulturarbeiten in der Umgegend von Heydekrug in Ostpreußen. Am Dienstag wurden 70 Strafgefangene aus der Strafanstalt Graudenz dorthin beförrdert. Es werden dabei solche Gefangene ausgewählt, welche nur noch eine kurze Strafzeit zu verbüßen haben. Sie werden von Heydekrug aus direkt entlassen. — Etwa 30 Kantinenwirthe aus dem Bereiche des 17. Armeekorps hatten sich am Dienstag in Graudenz zur Berathung über innere Angelegenheiten ihres Standes versammelt.

* **Marienwerder,** 9. April. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde Bürgermeister Dous-Schönsee mit 20 von 31 abgegebenen Stimmen zum Stadtkämmerer gewählt.

* **Dirschau,** 9. April. Ein eigenartiger Unfall hat sich vor einigen Tagen in der Neustadt zugetragen. Die Frau eines dortigen Kohlenhändlers war beim „Großreinmachen" und half ihr der Ehemann ein Spind bei Seite rücken. Plötzlich fiel ein auf dem Spinde liegender geladener Revolver auf den Boden herab, die Waffe entlud sich und das Geschoß drang der Frau in den Schenkel. Die unter so eigenartigen Umständen verletzte Frau mußte in ein Krankenhaus gebracht werden, um die Revolverkugel auf operativem Wege aus dem Beine zu entfernen. — In der vergangenen Nacht verschwand der seit einigen Tagen schwermüthige Eisenbahn-Werkstatts-Portier Stein von hier aus seiner Wohnung. Heute früh wurde derselbe todt auf der Eisenbahnstrecke zwischen Dirschau und Simonsdorf gefunden. St. hatte sich durch den Personenzug überfahren lassen und war ihm der Kopf vom Rumpf getrennt. — Durch den Versandt von Oster-Glückwunschkarten war der Postbrief-Verkehr auf der Strecke Berlin-Königsberg dies Jahr um so bedeutender, daß der Neujahrskarten-Versandt übertroffen wurde und die Postverwaltung in Zukunft zu Ostern ebenso viel Hilfspersonal einstellen muß, als zu Neujahr. Die geplagten Postbeamten konnten in den Ostertagen den Versandt dieser Ansichtskarten kaum bewältigen.

* **Elbing,** 10. April. Am Herzschlag starb hier ganz plötzlich der Rentier August Terletzki im 72. Lebensjahre. Der Verstorbene war der Begründer und Inhaber der berühmten Orgelbauanstalt, welche im Jahre 1893 in den Besitz des Herrn Witteck überging. Herr T. hat manch schönes Orgelwerk in Ost- und Westpreußen erbaut. Lange Jahre war er ein sehr thätiges Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung.

* **Danzig,** 10. April. Die hiesige Postbehörde beabsichtigt, bei genügender Betheiligung bei dem hiesigen Hauptpostamte verschließbare Abholungsfächer für Empfänger von Postsendungen in größerer Zahl einzurichten, für welche je nach der Größe eine Gebühr von 18 resp. 12 Mark jährlich zu entrichten ist. Anträge auf Ueberlassung eines Schließfaches sollen bis zum 15. April schriftlich dem Hauptpostamt eingereicht werden.

* **Allenstein,** 10. April. Ein großer Brand hat am Sonnabend, wie schon kurz gemeldet, das Dorf Rosenau heimgesucht. Im Eigenkäthner Lehmann'schen Hause brach Vormittags das Feuer aus, das sich, da das sehr alte Haus aus Holz unter Stroh erbaut war, so schnell ausbreitete, daß in einigen Augenblicken das ganze Haus in Flammen stand. Zum Unglück herrschte ein heftiger Wind, welcher die Feuergarben auf die Strohdächer anderer, ebenfalls aus Holz erbauter alter Häuser und Wirthschaftgebäude übertrug. In ganz kurzer Zeit stand beinahe das halbe Dorf in Flammen. Elf Wohngebäude und sieben Wirthschaftsgebäude wurden vernichtet. Gerettet sind nur die Kleider auf dem Leibe, alle anderen Sachen, Hausgeräthe, Betten, Kleider, Wäsche, Inventar, ferner einige Schweine, Ziegen und Gänse sind mitverbrannt. Der Schaden trifft nur kleine Leute. Nur ein Eigenkäthner hat sein Gebäude, aber nicht seine Sachen versichert. Die übrigen Abgebrannten sind überhaupt nicht versichert.

* **Königsberg,** 10. April. Das Zustandekommen des für unsere ganze Provinz so bedeutungsvollen Unternehmens der Errichtung einer großen Fleischconservenfabrik ist, wie uns von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, einen sehr großen Schritt vorwärts gekommen. Die Zeichnungen auf Aktien des Unternehmens laufen viel zahlreicher ein, als er ursprünglich angenommen wurde, und es ist wohl als ein erfreuliches Zeichen für die Rührigkeit unserer Landwirthe anzusehen, daß gerade aus landwirthschaftlichen Kreisen bis jetzt die größere Anzahl von Zeichnungen eingelaufen sind. Aber auch in kaufmännischen Kreisen scheint dem Unternehmen Vertrauen entgegengebracht zu werden, wie aus den Zeichnungen sehr nahmhafter Beträge ersichtlich ist. Nach alledem darf man wohl mit Sicherheit annehmen, daß das Zustandekommen dieses Werkes, an dessen Vorarbeiten mehrere Jahre mit großem Eifer gearbeitet wurde, gesichert ist und die Gründung, wie beabsichtigt, noch vor dem 15. Juni d. J. perfekt wird.

* **Königsberg,** 9. April. Die Aufführung des Theaterstücks „Wer wars?" oder „Das Geheimniß von Konitz", das heute von Mitgliedern des Apollotheaters aus Königsberg in Bartenstein gegeben werden sollte, ist, wie der „K. H. Z." geschrieben wird, von der dortigen Polizei verboten worden. — Sehr verständig!

* **Bütow,** 9. April. Einen merkwürdigen „Fund" machte der Militärinvalide Theodor Kallwaß von hier. Er hatte am 3. Juli 1866 vor Königgrätz als Soldat der 4. zwölfpfündigen Batterie des wackern Stettiner 2. Artillerie-Regiments eine Gewehrkugel in den rechten Oberarm erhalten. Der junge Soldat wurde später als Invalide entlassen und leidet jahrzehntelang an der Verwundung. Im Jahre 1895 wurde der Arm wieder sehr schlimm, und seit der Zeit kuriert Kallwaß mit demselben herum. Als er nun am Dienstag den Arm badete, sieht etwas Hartes aus dem Fleische hervor, er zieht daran und holt die Kugel heraus, die sich ihm vor 35 Jahren in den Arm bohrte.

* **Fordon,** 10. April. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht bei dem Einwohner Habke in Nieder-Strelitz verübt; die Diebe deckten zuerst das Strohdach ab und gelangten so auf die Bodenkammer, aus welcher sie Kleidungsstücke, sowie Betten und Wäsche entwendeten. Eins der Betten verkauften die Diebe an einen Einwohner in Kussowo, und es gelang der Polizei, als einen der Diebe den Arbeiter Strielewski aus Schönsee zu ermitteln.

* **Inowrazlaw,** 10. April. Der für 1901 angenommene Kreishaushaltsanschlag weist u. a. folgende Einnahmen auf: Ueberschuß aus dem Vorjahre 4905 Mk., Hundesteuer 10 388 Mk., Kreiskommunalbeiträge 182 095 Mk., Chausseebeiträge 11 780 Mk. rc., zusammen 245 000 Mk. In der Ausgabe stehen Gehälter 79 918 Mark, Kreisausschußverwaltung 9390 Mk., Provinzialverwaltung 102 000 Mk., für Verkehrszwecke 29 950 Mk., Gesundheitspflege 8510 Mk., zusammen 245 000 Mk. Das Vermögen des Kreises besteht aus dem Kreisständegrundstück im Werthe von 116 250 Mk., dem Kreiskrankenhausgrundstück im Werthe von 114 855 Mk. rc., zusammen 236 923 Mk. Die Schulden des Kreises betragen 820 295 Mk. — Die Bohrungen des hiesigen Steinsalzbergwerkes nach Kalisalzen, welche vor einigen Wochen eingestellt werden mußten, weil bei einer Tiefe von 817 Meter die Krone des Diamantbohrers abbrach und stecken blieb, sind wieder aufgenommen. Es ist jetzt festgestellt, daß die durchbohrte Karnallitschicht 27 Meter dick ist. Unter dieser Karnallitschicht liegt wieder reines Steinsalz. Für den 29. d. Mts. ist eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, zu welcher der Antrag vorliegt die Sodafabrik Robert Suermondt u. Co., Gesellschaft m. b. H., in Montwy zu erwerben und zwar durch Hingabe von neuen Aktien des Steinsalzbergwerks an die Gesellschaft zum Nennwerth in Höhe von 5 400 000 Mk. Die Sodafabrik vertheilte an ihre Gesellschafter folgende Dividende: 1893 und 1894 je 480 000 Mk., 1895 432 000 Mk., 1896 bis 1900 je 483 000 Mk. Das Gesellschaftskapital der Sodafabrik beträgt nominell 1 728 000 Mk. Maßgebend ist aber außer der Höhe der Dividenden für die Werthbemessung u. a., daß für Mobilien und Immobilien seither 3 699 000 Mk. verbraucht worden sind.

---

ersten Januar an ein Salair von tausend Thalern. Du brauchst ferner nur noch die Hälfte dessen, was Du bisher gearbeitet hast, zu übernehmen, Evchen. Du sollst Dich erholen und unter Leute kommen, mein Schwesterchen, sollst Eroberungen machen, und Dich womöglich verlieben, obgleich ich freilich den, der uns Dein Herz entführt, doch im Grunde hassen würde!"

Sie schob mit leichter Bewegung seinen Arm zurück.

„Fürchte nichts, Ernst! Dergleichen wird niemals geschehen."

„Ach," nickte er, „verschwöre das nicht, ich rathe Dir's. Meine Braut und ich haben uns vereinigt, daß unsere Verlobung den Tanten erst dann angezeigt wird, wenn ich nicht mehr im Hause bin — nach diesem Zeitpunkt sollst Du Agnes kennen und lieben lernen, Evchen. Was ihr an Vollkommenheit noch fehlt, das wird Dein Beispiel sie lehren."

Das junge Mädchen lachte gezwungen.

„Deine Braut muß die Vollkommenste sein, Ernst — Du mußt sie allen Uebrigen vorstellen."

„Nein!" versetzte er, das goldbraune Haar mit der Hand liebkosend, „nein, mein Schwesterchen! Die Vollkommenste, Untadeligste bist Du. Eine zweite Eva wird nicht gefunden, glaube ich."

„Ernst!" rief von der Küche her Mama. „Ernst, ich möchte Dich etwas fragen."

Er verließ das Zimmer, und Eva athmete auf, als sei eine drückende Last von ihren Schultern genommen.

Als später der junge Mann fortging, war sie nicht zu finden, wohl aber wußte Mama, daß sie gerade für diese Stunde zum Abliefern bestellt war — daß sie unmöglich warten konnte.

Ernst schüttelte den Kopf.

„Eva gefällt mir nicht, Mama, sie ist durchaus verändert."

„O, Thorheit, mein Junge! Du bist es, der Alles mit andern Augen ansieht."

Und Ernst lachte.

Er war zu glücklich, um lange an einen anderen Gegenstand zu denken. Tausend Thaler Gehalt, jeden Sonntag ganz frei, ein ansehnliches Weihnachtsgeschenk, und als das Beste: eine bedeutende Materialwaarenhandlung anstatt der Krämerei, ein coulanter Prinzipal anstatt der beiden geizigen alten Damen — kam denn das Glück für ihn in ganzen Strömen vom Himmel herab?

Aber einen Schatten gab es doch noch: den Verdruß seiner Braut. Wenn Agnes nicht weinte, so schmollte sie; es war ihm unmöglich, ihr die günstige Wendung der Dinge begreiflich zu machen.

Zwei Jahre lang in dem niederen Hause mit der vergifteten Luft, sich von den Tanten Gesetze geben lassen, und dann unter Eva's Augen in der eigenen Wirthschaft wieder die unermüdliche Marthe spielen, arbeiten, arbeiten ihr Leben lang — das war ein Bild der Zukunft, wie es sich ihren Blicken darbot.

(Fortsetzung folgt.)

* **Posen,** 10. April. Die Warthe ist seit gestern um 10 Centimeter gestiegen und hat gegenwärtig eine Höhe von 3,24 m erreicht. Mehrere Straßen in den gegenüberliegenden Stadttheilen sind bereits überschwemmt. In den Kellern der Wallischei ist Grundwasser eingetreten. Auch aus Schrimm wird ein Steigen der Warthe gemeldet.

* **Schneidemühl,** 10. April. Die Feiertagsruhe ist von einem Diebe zu einem Attentat auf die hiesige Stadthauptkasse benutzt worden. Der Einbruch ist wahrscheinlich schon in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vom Rathhausgarten unternommen worden. Dem Diebe gelang es jedoch nur, zwei Fensterscheiben zu zertrümmern, an den dahinter befindlichen, mit einem Riegel versicherten eisernen Fensterladen scheiterte schon sein Vorsatz, in die Räume der Stadthauptkasse zu gelangen. Zahlreiche Blutspuren deuteten darauf hin, daß sich der Einbrecher erhebliche Verletzungen an den Händen zugezogen haben muß. Ein Thermometer nahm der Dieb mit, dafür blieb aber ein rothbraunes Taschentuch an dem Thatorte zurück. Für die Ermittelung des Thäters ist von der hiesigen Polizei-Verwaltung eine Belohnung von 50 Mark ausgesetzt worden.

* **Aus der Provinz,** 10. April. Starke Gewitter mit kräftigem Regen herrschten am Montag bezw. Dienstag in den Gegenden von Flatow, Elbing, Marienburg, Schneidemühl, Posen und Königsberg. In Waldowcke, Kreis Flatow, wurde die 18 jährige Scharwerkerin Malischewski, die unter einem Baume Schutz gesucht hatte, vom Blitz erschlagen. Ein Knabe von 8 Jahren, der neben ihr saß, blieb unverletzt.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 11. April.

* [Personalien.] Der Rechtsanwalt Lewinsky ist in die Liste der bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Danzig zugelassenen Rechtsanwälte eingetragen worden.

Dem Oberbürgermeister Hoffmann zu Königsberg ist der Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen worden.

* [Personalien bei der Post.] Angestellt sind als Postassistent die Postassistenten Remus aus Thorn in Inowrazlaw, Wachholt und Weichmann in Thorn. Versetzt sind die Postassistenten Firyn von Culmsee nach Berlin, Kaufmann von Labischin nach Thorn.

† [Vertretung des Kreisarztes.] Der Kreisarzt Dr. Steger in Thorn ist erkrankt. Mit seiner Vertretung ist der Kreisarzt Dr. Hopmann in Briesen beauftragt. Herr Dr. Steger — bisher in Danzig — hat sich immer noch nicht von den Folgen einer schweren Blutvergiftung erholt, die er sich bei Ausübung seines Berufes zugezogen hatte. An dem Patienten haben, wie wir s. Z. mittheilten, einige zwanzig operative Eingriffe vorgenommen werden müssen.

§ [Vom Schießplatz.] Eine Eisenbahn mit Lokomotivbetrieb erhält der Schießplatz im nächsten Jahre. Die Bahn soll Ende September 1902 betriebsfähig sein. — Der Oberleutnant Schönwälder und der Feuerwerker Mosebach sind auf 6 Wochen zur Information im Eisenbahnbetriebe zum Eisenbahn-Regiment in Berlin kommandirt worden. Die Vertretung des Oberleutnants Schönwalder ist dem Oberfeuerwerker Hanke übertragen worden.

— [Lehrjahre sind keine Herrenjahre,] aber sie sind die Vorbedingung und Vorbereitung für diese. Von der Ausnutzung der kurzen Lehrjahre hängt die Zukunft des Lehrlings, hängt seine Herrenzeit ab. Darum sind die Lehrjahre ein so außerordentlich wichtiger Abschnitt im Leben des Einzelnen, darum kann ein Lehrling der Wahrnehmung dieser drei oder vier Jahre garnicht pflichtgetreu genug obliegen. Hat der Lehrling einen guten Meister gefunden, was bei der hohen Ehrenhaftigkeit des deutschen Handwerkerstandes in der großen Mehrzahl der Fälle, ja fast ausnahmslos geschehen sein wird, so hat er in diesem sein Vorbild zu erblicken, dem er nachzustreben hat. Pünktlich mit dem Glockenschlag pflegt der an treue Pflichterfüllung gewöhnte Meister Morgens auf seinem Arbeitsplatze zu erscheinen. Und dort muß ihn der Lehrling bereits erwarten. Die Pünktlichkeit ist eine Tugend, die sorgsam gepflegt sein will, denn sie wiegt im praktischen Leben wie lauteres Gold. Zu ihr gesellen sich die Lust und die Liebe zur Arbeit. Die Wahl des Berufs steht Jedermann frei, der einmal ergriffene Beruf aber kann daher mit Recht Hingabe und redliches Bemühen beanspruchen. Und Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Thaten. Zusehends wächst die Geschicklichkeit. Was heut noch absolut nicht gelingen wollte, wird nach kurzer Zeit schon mit Leichtigkeit vollbracht. Bei der Erlernung seines unmittelbaren Berufsgegenstandes darf der junge Lehrling jedoch nicht vergessen, daß jeder Meister heutzutage in gewissem Sinne auch Kaufmann sein muß, und daß die rastlos fortschreitende Zeit immer größere Anforderungen an die allgemeine Bildung des Mannes stellt. Die Fortbildungsschulen, die im ganzen Deutschen Reich bestehen, sind darum von dem Lehrling nicht nur formaliter zu besuchen, sondern das dort Gebotene muß sich jeder einzelne von ihnen durch Fleiß und Aufmerksamkeit zu unverlierbarem Besitze aneignen. Der Meister von heute muß ein ganzer Mann sein, soll er in dem Kampfe ums Dasein den Kopf oben behalten. Der Meister der Zukunft darf nicht schlechter, sondern muß womöglich noch besser ausgerüstet sein, denn die Schwierigkeiten werden nicht kleiner, sondern größer. Ein für sein Fach gründlich vorbereiteter Mann kann den Kampf gegen die Konkurrenz getrost aufnehmen.

— [Der Westpreußische Provinzial-Verbandstag gewerbetreibender Bäckermeister] findet vom 22. bis 26. Juni in Danzig statt. Damit ist eine Ausstellung von Bäckereibedarfsartikeln verbunden. Anträge zur Tagesordnung müssen bis zum 20. Mai an den Vorsitzenden, Herrn G. Karow-Danzig, eingesandt werden.

—* [Untersuchung der westpreußischen Wasserverhältnisse.] Gestern Nachmittag wurde im Rothen Saale des Rathhauses zu Danzig eine vom Verbande Ostdeutscher Industrieller einberufene Konferenz abgehalten behufs Besprechung der in den nächsten Tagen beginnenden Untersuchung der westpreußischen Wasserverhältnisse durch Professor Holz aus Aachen. In den Bereich der Erörterung wurden die Wasserverhältnisse der Radaune, Brahe, Ferse, Rheda, Trinke, Liebe, Ossa, Drewenz, Bache Welle u. a. gezogen und eine Reihe von Gesichtspunkten für deren Ausnutzung zu gewerblichen wie zu landwirthschaftlichen Zwecken angeführt. Professor Holz, der für die Ausführung des ihm vom Handelsminister gewordenen Auftrages zunächst eine Zeit von vier bis fünf Wochen vorgesehen hat, wird in einer nach Ablauf dieser Zeit vom Verbande Ostdeutscher Industrieller anzuberaumenden zweiten Konferenz über seine Reise Bericht erstatten und erneute Gelegenheit zur Anbringung von Wünschen geben.

§ [Fürsorgeerziehung.] Ende dieses Monats wird in Marienwerder unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten eine Berathung mit den Landräthen und Bürgermeistern der Stadtkreise des Regierungsbezirks über die Ausführung des Fürsorgeerziehungs-Gesetzes stattfinden. Auch Vertreter der Kirchen- und Schulbehörden und eine Anzahl von Richtern sollen an der Sitzung theilnehmen.

§ [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Mai, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Bromberg, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Sofort, bei der Polizeiverwaltung zu Elbing, ein Polizeibureau-Assistent 1. Klasse, Gehalt 1540—2200 Mark einschließlich des Wohnungsgeldzuschusses. — Zum 1. Juli, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion Danzig, Landbriefträger, Gehalt 700—1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Juni, bei der Königlichen Eisenbahndirektion zu Königsberg, Anwärter für den Weichenstellerdienst, Gehalt 900—1400 Mark und 60—240 Mark Wohnungsgeldzuschuß oder freie Dienstwohnung.

§ [Schwurgericht.] Für die am Montag, den 15. April unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Hirschberg beginnende zweite diesjährige Sitzungsperiode sind bisher folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt: am 15. April die Strafsache gegen den Arbeiter Josef Tarkowski aus Scharnese wegen versuchten Straßenraubes, Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein, am 16. April: die Strafsache gegen den Bauunternehmer Carl Pansegrau aus Podgorz wegen betrügerischen Bankerotts, Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee, und die Strafsache gegen den Arbeiter Johann Zmudzinski aus Gollub wegen versuchten Raubes, Vertheidiger Justizrath Trommer, am 17. April: die Strafsache gegen den Käthner Anton Cipkowski aus Handelsmühle Gollub wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda, am 18. April: die Strafsache gegen den Arbeiter Otto Retzlaff aus Blotto und gegen den Knecht August Kurkowski aus Dembowitz wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit, Vertheidiger Rechtsanwalt Jacob, und die Strafsache gegen den Arbeiter und Nachtwächter Justus Busch aus Kottnowo wegen versuchter Tödtung, Vertheidiger Rechtsanwalt Radt. Voraussichtlich wird sich die Sitzungsperiode bis in die zweite Woche hinein ausdehnen.

* [Als Geschworene] sind nachträglich an Stelle dispensirter noch folgende Herren ausgeloost worden: Kaufmann Albert Kordes aus Thorn, Rentier Wilhelm Tiedemann aus Thorn, Buchhändler Ernst Schwarz aus Thorn und Gutsbesitzer Max Heyne aus Heynerode.

§ [Ein Unfall] ereignete sich heute Nachmittag in der Culmerstraße, indem einem kleinen, auf der Straße spielenden Mädchen von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn ein Fuß abgefahren wurde.

† [Steckbrieflich] verfolgt werden von der hiesigen Königlichen Staatsanwaltschaft der Arbeiter Leon Turkowski aus Berghof, geboren 1879 in Rußland wegen gefährlicher Körperverletzung, und der Arbeiter Johann Jaszinski, zuletzt in Kielp aufhaltsam gewesen, wegen Diebstahls.

Warschau, 11. April. Wasserstand heute 1,96 Meter, gestern 1,86 Meter.

r Mocker, 10. April. Heute Nachmittag 4 Uhr fand eine Sitzung der Gemeindevertretung im Gemeindehause hierselbst statt. Erschienen waren die Herren W. Brosius, Rüster, Raapke, Neumann, Ennulat, Pansegrau, Maczejewski. Wodatschek, Born, Krampitz, Hentschel, Lemke, Freder, Schinauer. Götz, Längner, Dreyer und Paul. Den Vorsitz führte der Gemeindevorsteher Hellmich, zum Schriftführer wurde Lehrer Paul gewählt. Herr Dreyer beantragt als ersten Punkt der Tagesordnung die Berathung des Etats zu setzen. Ehe über diesen Antrag abgestimmt wird, meldet sich Herr Fabrikbesitzer Born zum Wort und weist darauf hin, daß am 30. März d. J. eine Anzahl Gemeindevertreter, Raapke, Born und Genossen, bei dem Gemeindevorsteher den Antrag gestellt hätten, innerhalb 10 Tagen eine besondere Gemeindevertretungssitzung über folgende Tagesordnung anzuberaumen: 1. Vorlage der Entscheidung bezgl. der Streichung der Randvermerkung im Protokolle vom November 1900. 2. Beschlußfassung über die neuere Randbemerkung im Protokoll vom 19. Januar 1901. 3. Bescheid bezgl. der Nichteinladung des Schöffen Raapke zu den Gemeindevorstandssitzungen. Herr Born stellt den Antrag, diesen Gegenstand heute zur Debatte zu stellen, da der Gemeindevorsteher es abgelehnt habe, eine besondere Sitzung — in der stillen Woche — zu berufen. Der Gemeindevorsteher hält durch seinen Bescheid auf jenen Antrag, der an den Amtsvorsteher-Stellvertreter Raapke gelangt sei, die Sache für erledigt. Herr Born beantragt, die Verhandlung über jenen Antrag zu einer dringlichen zu erklären und vor der Tagesordnung diese 3 Punkte des Antrages zu berathen. Der Gemeindevorsteher läßt, bevor zur Abstimmung geschritten wird, die Antwort, die er am 6. d. Mts. an Herrn Raapke hat gelangen lassen, der Versammlung vorlesen; dieselbe beginnt mit den Worten: „Dem Verlangen, die gewünschte besondere Gemeindevertretungs-Sitzung anzuberaumen, bin ich nicht in der Lage stattzugeben. Es scheint Ihnen nicht genug des Herzeleids, das mir unter Ihrer wesentlichen Mitwirkung zugefügt, so daß Sie es unternehmen, mir womöglich, noch weitere Kränkungen und Mißhelligkeiten zu bereiten. Dieser Versuch ist indeß kein glücklicher." Nach der vollständigen Verlesung der Antwort die des Weiteren auf die einzelnen, oben erwähnten Punkte eingeht, giebt der Gemeindevorsteher auf Antrag Dreyer den Vorsitz an Herrn W. Brosius ab und verläßt das Sitzungszimmer. Auf Antrag Born wird hiernach die Dringlichkeit jenes Antrages vom 30. März mit 15 gegen 3 Stimmen beschlossen. Es wird folgender Antrag Born mit 16 gegen 2 Stimmen angenommen: „Die Gemeindevertretung nimmt davon Kenntniß, daß der Herr Regierungspräsident die Randbemerkung vom 13. 10. 00. als nicht gehörig bezeichnet habe, sie betrachtet damit diese Randbemerkung als gestrichen. „Zugleich wird beschlossen, durch eine Fußnote zu der betreffenden Randbemerkung auf diesen Beschluß der Gemeindevertretung hinzuweisen. Ferner bezeichnet Herr Raapke es als eine ungenaue Wiedergabe der Thatsachen, als eine Entstellung, wenn der Gemeindevorsteher in seiner Antwort auf eine Anfrage betr. diese Randbemerkung in der Sitzung am 27. 3. 01 nur mittheilte, daß der Landrath die Streichung des mehrfach erwähnten Randbemerkes abgelehnt habe, was den Anschein erweckt, als ob der Landrath diesen Randvermerk gebilligt habe, während er sich der Ansicht des Regierungspräsidenten thatsächlich anschloß. — Zu Punkt 2 beantragt Herr Born Abstimmung über seine Aeußerung in der Sitzung der Vertretung vom 19. 1. 01 „Der Gemeindevorsteher hat unser Vertrauen verloren". Herr Born verläßt das Zimmer. Es sprechen sich 10 gegen 6 Stimmen (außerdem enthält sich ein Vertreter seiner Stimme) für die Ansicht des Herren Born aus. — Punkt 3. Hierzu verliest Herr Raapke eine Verfügung des Landraths vom 25. Februar d. J., wonach der Gemeindevorsteher angewiesen war, der Vertretung in der nächsten Sitzung Kenntniß zu geben, was bisher nicht geschehen ist, daß Herr Raapke als Schöffe zu allen Sitzungen der Gemeindevertretung einzuladen sei. Die Vertretung nimmt davon Abstand sich wegen Nicht-Einberufung der beantragten Sitzung beschwerdeführend an die Aufsichtsinstanz zu wenden. — Der Gemeindevorsteher übernimmt jetzt wieder den Vorsitz. Zuerst wird in die Berathung des Punktes 6 der Tagesordnung eingetreten: Bericht der Kommission über die Vereinbarungen mit den Anliegern der Sprit- und Bergstraße, welche die Instandsetzung von Zäunen aus Anlaß der Verbreiterung und Pflasterung dieser Straßen beansprucht haben. Die Vertretung ermächtigt den Gemeindevorstand, die Auflassung mit den Anliegern der Berg- und Spritstraße herbeizuführen und für diesen Zweck 1165 Mark zu zahlen. Die nachträglich eingelaufenen Gesuche werden der Kommission zur Regelung übertragen. Hierauf wird ein Antrag — nachdem von den Punkten der heutigen Tagesordnung Punkt 6 erledigt ist — auf Schluß der Sitzung angenommen.

* Podgorz, 10. April. Der landwirthschaftliche Verein der Thorner linksseitigen Weichselniederung hielt gestern im Vereinslokale (R. Meyer) eine Sitzung ab, in der u. A. beschlossen wurde, das Sommerfest am 8. Juni im Garten zu Schlüsselmühle zu feiern. — Behufs Beschlußfassung die Eingemeindung von Piaske zu Podgorz fand gestern Nachmittag um 3 Uhr im Berner'schen Lokale unter dem Vorsitze des Herrn Landrath von Schwerin eine Sitzung statt, in der sich sämmtliche 12 Vertreter der Gemeinde dagegen erklärten. — Morgen beginnt in den hiesigen öffentlichen Schulen der Unterricht um 7 Uhr früh. — In Stewken ist als zweiter Lehrer der Schulamtsbewerber Schmidt angestellt.

* Culmsee, 10. April. Herr Rentier Oskar Welde hatte der Stadtgemeinde 10 000 Mark zum Ankauf und zur gärtnerischen Einrichtung eines großen zur Verschönerung der Stadt dienenden Platzes geschenkt. Magistrat und Stadtverordnete haben nun bei Herrn Lithograph Feyerabend in Thorn eine schöne Adresse anfertigen lassen, welche am 1. Ostertage durch eine Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten Herrn Welde überreicht wurde. Der Platz soll fortan den Namen „Welde-Platz" führen.

Vermischtes.

Der flüchtige Bankier Karl Elling aus Eberswalde bei Berlin wurde an Bord eines englischen Dampfers in Liverpool verhaftet. Elling hat große Depotunterschlagungen verübt und dadurch viele kleine Leute geschädigt.

In Wien ist der frühere Berliner Theater-Direktor Paul Blumenreich verhaftet worden, der wegen Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt, aber geflüchtet war.

Bei einem Juwelier in Kopenhagen wurde ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Für 4000 Kronen Uhren wurden gestohlen.

Der Rhein zeigt Hochwasser, doch werden unmittelbare Gefahren nicht befürchtet.

Der frühere Erzbischof von Posen, Kardinal Ledochowski ist infolge eines Staarleidens fast gänzlich erblindet. Man hofft, daß eine Operation Heilung bringen werde.

An Bord des in Bremerhaven eingetroffenen Lloyddampfers Kaiser Wilhelm der Große sind 2 Barren Gold gestohlen worden. Der Norddeutsche Lloyd hat für die Wiederherbeischaffung des Goldes und die Ermittelung des Thäters 10 000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Ein Anti-Alkohol-Kongreß wird zur Zeit in Wien abgehalten. In der Eröffnungssitzung begrüßte der Ministerpräsident von Körber die Versammlung im Namen der österreichischen Regierung in französischer und deutscher Sprache und gab deren lebhaftestem Interesse für die humanitären Bestrebungen des Kongresses Ausdruck, welches auch die auswärtigen Regierungen durch die Entsendung zahlreicher Delegirten bekundet hätten. An dem Anti-Alkohol-Kongreß nahmen Vertreter der Regierungen Belgiens, Dänemarks, Frankreichs, Hollands, Norwegens, Rußlands, Schwedens, der Schweiz und Oesterreich-Ungarns theil. Zum Ehrenpräsidenten wurde der Unterrichtsminister von Hartel gewählt, welcher in längerer Ansprache den Bestrebungen des Kongresses den besten Erfolg wünschte zum Heil und Segen der Völker. Hierauf begannen die meritorischen Verhandlungen. Zu Ehrenvicepräsidenten wurden unter Anderen gewählt: Ottilie Hofmann-Bremen, Professor Meyer-Marburg und Graf Skarzynsky-Petersburg.

Ein spätes Opfer von Mars la Tour ist der 54 Jahre alte pensionirte Postschaffner Karl Pohle aus der Möckernstr. 116 in Berlin geworden. Pohle machte die Feldzüge gegen Dänemark und Frankreich mit. Bei Mars la Tour im 35. Füsilier-Regiment am linken Beine verwundet, mußte er später viermal operirt werden. Auch der letzte ärzliche Eingriff vor zwei Jahren brachte ihm keine Heilung. Dies machte ihn schließlich schwermüthig und lebensüberdrüssig. Am Nachmittag des ersten Feiertags erschoß er sich in seiner Stube, während seine Frau in der Küche zu thun hatte.

Neueste Nachrichten.

Gelsenkirchen, 10. April. Wie der „Gelsenk. Ztg." aus Dorsten gemeldet wird, zersprang dort gestern Nachmittag in der Cellulose-Fabrik ein Kocherdeckel. Zwei Mann wurden getödtet, einer verwundet.

Budapest, 10. April. Bei Kamenicza explodirte auf der Donau der Kessel des mit Ausflüglern besetzten Dampfers „Diana". Das Schiff begann zu sinken. Die Ausflügler sprangen in die Donau und schwammen an das nahe Ufer. Hierbei ertranken fünf Passagiere; drei Matrosen wurden schwer verletzt. Der Steuermann und das Schiffspersonal wurden verhaftet.

Essen (Ruhr), 10. April. Der „Rhein. Westf. Ztg." zufolge kippte gestern Nachmittag in der Dortmunder Union beim Gießen von Stahlblöcken eine mit glühendem Erz gefüllte Pfanne um. Zwei Mann erlitten schwere, fünf Mann leichtere Verletzungen.

Dresden, 10. April. In vergangener Nacht erschoß sich wegen seines Leidens der Oberjustizrath und Oberlandesgerichtsrath Traenkner in seiner Wohnung.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 11. April um 7 Uhr Morgens + 2,96 Meter. Lufttemperatur: + 7 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 12. April: Wolkig mit Sonnenschein. Am Tage ziemlich warm, später meist bedeckt und feuchtkalt. Frische Winde.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 13 Minuten, Untergang 6 Uhr 53 Minuten.

Mond-Aufgang 2 Uhr 18 Minuten Nachts, Untergang 12 Uhr 2 Minuten Morgens.

Sonnabend, den 13. April: Abwechselnd Niederschläge, feuchtkalt; lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

		11. 4.	10. 4.
Tendenz der Fondsbörse		fest	fest
Russische Banknoten		216,05	216,05
Warschau 8 Tage		215,65	—,—
Oesterreichische Banknoten		85,00	85,10
Preußische Konsols 3%		88,20	88,30
Preußische Konsols 3½%		98 20	98,20
Preußische Konsols 3½% abg.		97,90	97,95
Deutsche Reichsanleihe 3%		88,30	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3½%		98,25	98,40
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.		85,10	85,20
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.		94,80	94,80
Posener Pfandbriefe 3½%		96,10	96,20
Posener Pfandbriefe 4%		102 00	102,25
Polnische Pfandbriefe 4½%		96,70	96,60
Türkische Anleihe 1% C		27,25	27,25
Italienische Rente 4%		95,90	96,10
Rumänische Rente von 1894 4%		74 70	74,50
Diskonto-Kommandit-Anleihe		184,30	184,75
Große Berliner Straßenbahn-Aktien		221,25	220,00
Harpener Bergwerks-Aktien		180,10	181,20
Laurahütte-Aktien		214,00	215,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien		116 50	116,75
Thorner Stadt-Anleihe 3½%		—,—	—,—
Weizen:	Mai	162,75	165,50
	Juli	163.75	163,75
	September	163 75	163,75
	Loco in New-York	78⅝	78⅓
Roggen:	Mai	142,00	142,50
	Juli	141,75	142,25
	September	144,00	141,00
Spiritus:	70er loco	44,2	44,20

Reichsbank-Diskont 4½%. Lombard-Zinsfuß 5½%.
Privat-Diskont 3½%.

Verspätet.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere treu sorgende, unvergeßliche Mutter, die Lehrerwittwe

Amalie Krafft

am 4. d. Mts. im Alter von 78½ Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Schmerzerfüllten Herzens zeigt dies an im Namen der Hinterbliebenen

Wilmersdorf-Berlin, im April 1901.

Johannes Krafft.

Am 9. d. Mts. verstarb Fräulein

Therese Richert

im 67. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Freitag, d. 12. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr vom städt. Krankenhause aus auf dem altstädt. Kirchhofe statt.

Holzverkauf.

Dienstag, den 16. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im **Pfeifer'**schen Gasthofe zu **Argenau,** von der Grenzlinie des Artillerie Schießplatzes bei Thorn meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden:

ca. 160 Stück Bauholz,
" 13 000 " Stangen 1/4 Kl.,
" 700 " Dachstöcke,
" 1250 rm Kloben,
" 1100 " Spaltknüppel,
" 600 " Reiser 1. Kl.

Aschenort, Post Ottlotschin, 9. April 1901.

Herzogliche Revierverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr werde ich vor der ehem. Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht **ein eis. Geldspind (Schreibpult), ein groß. Repositorium mit Spiegelglas, einen Ladentisch, einen Schreibsekretär, eine kleine Tombank, mehrere Bücher, eine Druckmaschine, einen Revolver, eine (ansch. goldene) Uhrkette u. A. m.** gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Standesamt Mocker.

Vom 4. bis 11. April 1901 sind gemeldet;

Geburten.

1. Tochter dem Arbeiter Jacob Piontkowski. 2. T. dem Arb. Martin Lopatezki. 3. T. dem Arbeiter Reinhold Böhlke. 4. T. dem Hoboistsergeant Otto Northe. 5. T. dem Maurer Hermann Heinrich. 6. T. dem Arb. Franz Milde. 7. T. dem Drehorgelspieler Hermann Noeske. 8. Sohn dem Dachdecker Emil Sonnenberg. 9. S. dem Tischler Theodor Rosinek. 10. S. dem Schuhmachermeister Michael Szymanski. 11. S. dem Arb. Anton Gumowski. 12. S. dem Arb. Andreas Gladkowski. 13. S. dem Arb. Adolf Günther-Schönwalde. 14. S. dem Schmied Johann Knobel-Schönwalde. 15. T. dem Arb. Eduard Zellmann.

Sterbefälle.

1. Josephine Piontkowski, 1 T. 2. Marianna Wludarski geb. Wisniewski, 53 J. 3. Willy Northe, 2 J. 4. Johann Krawiczinski, 28 J. 5. Alexander Wasicki, 1¼ J. 6. Buchhalter Richard Schaale, 54 J. 7. Helene Zielinski, ½ J. 8. Helene Seitz, 3 J. 9. Arb. Wilhelm Kaiser, 64 J. 10. Pauline Czerwinski, 7 Mon. 11. Wilhelmine Heinrich, 1 Tag. 12. Salomea Bulmanski-Rubinkowo, 54 J.

Aufgebote.

1. Arb. Wilhelm Heuer-Thorn und Wwe. Bertha Geduhn, 2. Arb. Franz Jaworski und Katharina Mackiewicz.

Eheschließungen.

1. Former Carl Wolff mit Martha Finkel. 2. Barbier Wladislaus Palka mit Wwe. Marie Müller. 3. Drehorgelspieler Hermann Noeske mit Emma Wolski. 4. Magistratsdiätar Christian Schoneborn - Emden mit Lina Hacker. 5. Schutzmann Joseph Wolff-Berlin mit Anna Brede.

Kirchen-Concert

in der Garnisonkirche am 14. April, 8 Uhr Abends **zum Besten des Garnison-Unterstützungs-Fonds** unter gütiger Mitwirkung des **Sing-Vereins,** der **Thorner Liedertafel,** des Herrn Musikdirektors **Char,** Fräulein **von Hoyer** aus Posen, Fräulein **Rhensius,** Fräulein **L.,** Herrn **Steinwender,** sechs Offiziersdamen und der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke unter Leitung des Herrn Stabshoboisten **Böhme,** sowie des Garnison-Kirchen-Chors und des Stabshoboisten Herrn **Krelle.**

Unnummerirte Eintrittskarten à **1** Mk. bei Herrn Buchhändler **Schwartz** und in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse" zu haben.

(In Letzterer auch am Sonntag Nachmittag von 6—8 Uhr.)

Freitag, den 12., Abds. 8 Uhr:

Generalprobe zum Kirchenconcert in der Garnisonkirche.

Vorstand des Sing-Vereins.
Vorstand der Thorner Liedertafel.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 16. April cr, Abends 7½ Uhr findet eine

General-Versammlung

des Thorner Verschönerungs-Vereins im Fürstenzimmer des Artushof statt, an welche sich ca. 8 Uhr eine **Vorstandssitzung** anschließen wird.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslegung u. Geschäftsbericht.
2. Etat für 1901/1902,
3. Vorstandswahl,
4. Laufende Sachen.

Thorn, den 10. April 1901.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins.

Die Loose

4. Kl. 204 Pr. Lotterie müssen **bis Dienstag, den (16.)** bei Verlust des Anrechts eingelöst sein.

Dauben, Kgl. Lotterie-Einnehmer.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 6¾ Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.